



Hubert Schirneck

Typisch Bär!

Geschichten zum Vorlesen

Ill. v. Sonja Bougaeva

Boje 2012 • 120 Seiten • 12,99 • ab 6

Der Brillenbär ist ein ganz besonderer Bär: Er lebt in einer kleinen Hütte im Wald, hört liebend gern Radio und sammelt Sprichwörter. Dummerweise kann er sie nicht ganz so schnell aufschreiben, wie er sie hört, so dass er sie ein wenig verändert. Außerdem erlebt er viel Aufregendes und Nachdenkenswertes, z.B. findet er mitten im Wald den Koffer eines Zauberers oder er denkt über Besuche von Freunden und Entfernung nach. Und er lernt, was Sehnsucht und Vermissen bedeutet.

Die 16 kleinen Geschichten (die kürzeste ist trotz ihrer gerade einmal vier Zeilen Umfang eine sehr emotionale, s.u.) bieten den jungen Zuhörern auf witzige Weise viele Facetten des Lebens. So lernen sie u.a. in den Geschichten von Bär und Löwe Beständigkeit und Zuverlässigkeit unter Freunden kennen. Die wichtigste Lehre findet sich in der Geschichte „Fliegen lernen“, als der Versuch des Bären, einen Vogel nachzuahmen und zu fliegen, etwas schmerzhaft endet. „Ich will lernen, ich selbst zu sein“, ist seine Erkenntnis, über die er sich freut. Kinder werden so durch den sympathischen Bären ermutigt, ihm darin nachzueifern (am Rande sei hier ein kleiner Sachfehler erwähnt, wenn der Autor „Thermik“ als Auftrieb an den Vogelflügeln nennt. Thermik ist aber ein Aufsteigen erwärmter Luftmassen in Form von Luftblasen, den sich Vögel oder Segelflieger zu Nutze machen, um höher zu steigen).

Ebenso schön ist auch die feinfühlig durch das ganze Buch erzählte Liebesgeschichte zwischen dem Bären und einer Bäarin, die zudem auf lustige Weise beginnt. Hier wird, selten genug, auf einfühlsame Weise die sich langsam entwickelnde Liebe als Vielzahl zarter Gefühle wie beispielsweise ein liebevoller Blick, Sehnsucht oder Vermissen bei Trennung, geschildert. Dazu zählt auch die Hoffnung, dass die Geliebte ihr Versprechen wiederzukommen hält. Für so viele Gefühle nur ganze vier Zeilen zu verwenden, ist hohe Kunst.

Humor und Witz kommen auch nicht zu kurz, beispielsweise, wenn der Bär in eine Bärenfalle fällt und durch sein lauthals falsches Singen gerettet wird oder wie der Bär seine Zukünftige kennenlernt, die ebenfalls in die Falle geraten war. Herzerfrischend ist auch, wenn sich der Bär ein Sternbild an die Wand hängen will oderglaubt, Rache sei eine Art Nachtisch, weil sie süß sei.

Die Geschichten sind alle kurz, so dass die Lektüre für die sechsjährigen Zuhörer nicht zu lange dauert. Kurzweilig werden sie auch durch den feinen Sprachwitz, z.B. dann, wenn der Bär Sprichwörter wörtlich nimmt und beispielsweise ausprobiert, ob alle Straßen wirklich nach Rom führen.

Zum Schluss bleiben noch die vielfarbigen, pastellartigen Zeichnungen Sonja Bougaevas zu nennen, die die schöne Atmosphäre der Geschichte in Bilder umgesetzt hat. Mit wenigen Strichen gibt sie Stimmungen treffend wieder wie die Traurigkeit des Bären, nachdem die Bäarin Abschied genommen hat. Aber auch so manches kleine, feine und humorvolle Detail kann man in den Bildern, die mal eine Doppelseite, mal aber nur eine kleine Stelle einnehmen, finden.

An diesem Buch werden Kinder und Erwachsene große Freude haben.